



TRIO CORDE ET ORE

17.10.2024 | 18:00 Uhr
Lippisches Landesmuseum Detmold
Stadtklänge - Musik und Wissenschaft in Detmold

PROGRAMM

Georg Friedrich Händel
1685-1759

aus An Occasional Oratorio (HWV 62), UA 1746
Marsch
Posaune, Klavier

aus Xerxes (HWV 40), UA 1738
O mio Signor
(Arr. Pauline Viardot)
Sopran, Posaune, Klavier

César Franck
1822-1890

aus der Messe Solennelle à trois voix (op. 12), UA 1872
Panis angelicus
Sopran, Posaune, Klavier

Joseph Haydn
1732-1809

aus den Jahreszeiten, UA 1801
Arie der Hanne **Welche Labung für die Sinne**
Sopran, Klavier

aus der Schöpfung, UA 1799
Duett **Von deiner Güt'**
Sopran, Bassposaune, Klavier

Michael Hoyer
*1955

Claudius' Bauernlied, UA 2024
Sopran, Bassposaune, Klavier

De humilitate homini I, UA 2013
Sopran, Bassposaune

Jean-Baptiste Faure
1830-1914

Crucifix!, UA 1843
Sopran, Klavier

Michael Hoyer
*1955

De humilitate homini II, UA 2013
Sopran, Bassposaune

Trio corde et ore
Lara Venghaus, Sopran
Matthias Krüger, Posaunen
Michael Hoyer, Klavier

DIE TEXTE

O mio Signor

O mio signor
ti sento in me
Signor che pace
m'avvolge l'anima
se parlo a Te.

Deh, resta in me!
Vorrei sommergere
in questo tenero, salvante amor!
Non mi lasciar, o Signor,
ah, non mi lasciar:
o vita e luce dei cuor,
se nei tuoi palpiti io so sperar,
non mi lasciar!

Panis Angelicus

Panis angelicus
fit panis hominum;
Dat panis coelicus
figuris terminum:
O res mirabilis!
manducat Dominum
pauper, servus et humilis.

O mein Herr,
Ich fühle Dich in mir!
Herr, welcher Friede
umfängt meine Seele
wenn ich Dich anrufe!

Ach, bleib bei mir!
Ich möchte versinken
in dieser zärtlichen, errettenden Liebe!
Verlass mich nicht, oh Herr,
verlass mich nicht!
Oh Leben und Licht des Herzens,
dessen Puls mir Hoffnung gibt,
verlass mich nicht!

Das Brot der Engel
Wird Brot des Menschen,
Das himmlische Brot
Setzt den Zeichen ein Ziel.
O Wunder!
Seinen Herrn verspeist
Der arme, niedrige Diener.

Welche Labung für die Sinne

Welche Labung für die Sinne!
Welch' Erholung für das Herz!
Jeden Aderzweig durchströmet,
und in jeder Nerve bebt erquickendes Gefühl.

Die Seele wachet auf
zum reizenden Genuß,
und neue Kraft erhebt
durch milden Drang die Brust

Von deiner Güt'

Von deiner Güt', o Herr und Gott,
Ist Erd' und Himmel voll.
Die Welt, so groß, so wunderbar,
Ist deiner Hände Werk.

Claudius' Bauernlied

Am Anfang war's auf Erden noch finster, wüst und leer;
und sollt was sein und werden, muß es woanders her.
So ist es zugegangen im Anfang, als Gott sprach;
und wie es angefangen, so geht's noch diesen Tag.

Wir pflügen, und wir streuen den Samen auf das Land,
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf
und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf

Er sendet Tau und Regen und Sonn und Mondenschein
und wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot
es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm dankt, drum dankt ihm dankt
und hofft auf ihn.

De humilitate homini I

aus dem Buch Hiob

I

Ist wohl ein Mensch vor Gott gerecht,
Ein Mann vor seinem Schöpfer rein?
Selbst seinen Dienern traut er nicht,
Zeiht seine Engel der Verfehlung.
Wie erst jene, die im Lehmhaus sitzen,
Die auf den Staub gegründet sind?
Schneller als eine Motte werden sie zerquetscht!
Vom Morgen bis zum Abend werden sie zerschlagen,
Für immer gehen sie zugrunde
Unbeachtet.

Wird doch das Zelt über ihnen abgebrochen,
So daß sie sterben.

(Kap. 4 Verse 17-21)

II

Ruf doch, ruf doch!
Ist einer, der dir Antwort gibt?
An wen von den Heiligen willst du dich wenden?
Denn nicht aus dem Staub geht Unheil hervor,
Nicht aus dem Acker sprießt die Mühsal,
Sondern der Mensch ist zum Unheil geboren,
Wie Feuerfunken, die hochfliegen.

(Kap. 5 Verse 1, 6-7)

Crucifix!

Vous qui pleurez, venez à ce Dieu,
car il pleure.

Vous qui souffrez, venez à lui,
car il guérit.

Vous qui tremblez, venez à lui,
car il sourit.

Vous qui passez, venez à lui,
car il demeure.

Ihr, die ihr weint, kommt zu diesem Gott,
denn er weint.

Ihr, die ihr leidet, kommt zu ihm,
denn er macht heil.

Ihr, die ihr zittert, kommt zu ihm,
denn er lächelt.

Ihr, die ihr vergeht, kommt zu ihm,
denn er bleibt.

De humilitate homini II

aus Jesus Sirach, Psalm 31, dem Prediger Salomo und Psalm 139

I

Weh den mutlosen Herzen
Und den schlaffen Händen,
dem Menschen, der auf zweierlei Wegen geht!
Weh dem schlaffen Herzen
Welches nicht glaubt,
Denn es wird keinen Schutz haben!
Weh euch, die ihr die Hoffnung verloren habt!
Was werdet ihr tun, wenn der Herr
Euch zur Rechenschaft zieht?
(Jesus Sirach, Kap. 2 Verse 12-14)

II

Herr, sei mir gnädig, denn mir ist angst;
Vor Gram zerfallen mir Auge, Seele und Leib.
Ich bin dem Gedächtnis entschwunden wie ein Toter,
Ich bin worden ein zerbrochenes Gefäß.
(Psalm 31 Verse 10 und 13)

III

Das Herz des Weisen ist bei den Trauernden,
Das Herz des Toren, wo man sich freut.
Siehe an die Werke Gottes,
Denn wer macht gerad,
Was Gott krümmt?
(Weisheit, Kap. 7 Verse 4 und 13)

IV

Wo soll ich gehen hin vor deinem Geist
Und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?
Denn auch Finsternis ist nicht finster bei dir,
Und die Nacht leuchtet wie der Tag.
(Psalm 139, Verse 7 und 12)

DIE WERKE

Das Programm besteht aus sehr unterschiedlichen Werken, deren Gemeinsamkeit das Verarbeiten geistlicher Inhalte darstellt. Sie entstammen aus unterschiedlichen Kontexten, Gattungen und Epochen und beleuchten die verschiedenen geistlichen Themen aus unterschiedlichen Perspektiven.

O mio signor ist ein geistlicher Alternativtext der Arie *Ombra mai fu* aus einer Oper Georg Friedrich Händels. Hierbei handelt es sich um ein Gebet, in welchem der lyrische Sprecher sein Wohlempfinden in Gottes Nähe schildert und diesen anfleht, ihn nicht zu verlassen.

Aus zwei sehr bekannten Oratorien stammen die Arie *Welche Labung für die Sinne* sowie das Duett *Von deiner Güt'*: aus *Die Jahreszeiten* und *Die Schöpfung*. Der Komponist Joseph Haydn vertonte dafür poetische Texte von Gottfried van Swieten, in denen sich der lyrische Sprecher Gott durch die Betrachtung der Natur vergegenwärtigt.

Die *Messe Solennelle* von César Franck weist die Besonderheit auf, dass die einzelnen Teile zum Teil in großem zeitlichen Abstand voneinander entstanden: So wurde *Panis angelicus* erst zwölf Jahre später in die Messe eingefügt und vertont in kurzen Sätzen das „Wunder“ des Abendmahls.

In dem Text von Victor Hugo, der der Komposition *Crucifix!* von Jean-Baptiste Faure zugrunde liegt, geht es hingegen um Christus, der sich durch sein Leiden den Menschen nahbar macht und ihnen Heil und Trost anbietet.

Michael Hoyer: Kurze Erläuterung zu meinen Kompositionen *Claudius' Bauernlied* und *De humilitate homini*

Die beiden Stücke von mir, die in diesem Konzert zur Aufführung gelangen, folgen, wenngleich sie völlig unterschiedlich, ja geradezu gegensätzlich erscheinen, denselben kompositorischen Grundprinzipien. Beide gehen nämlich bei der Vertonung des ihnen zugrundeliegenden Textes von der gesprochenen Rede aus, also jener sprachlichen Gestalt, die ertönen würde, wenn jemand diese Worte aus entsprechendem Anlass äußerte. Die Intonation des Sprechens und die bald sich beschleunigende, bald sich verlangsamende Folge der Silben sowie das Atemschnappen, das bedenkende Zögern, das Wiederholen und Insistieren bilden die Grundlage für die melodische Gestaltung, welche freilich die Bewegungen der gesprochenen Sprache in distinkte Töne übersetzt, sie überhöht, extrapoliert. Dieses melodische Gerüst wird dann um melismatische Momente bereichert, durch welche emotionale Bewegungen in die Rede eindringen können. Diese sind zwar mitunter auch in gesprochener Rede vernehmlich, erscheinen dort jedoch nicht in derselben Weise ausdifferenziert und in ihren kleinsten Verästelungen erkennbar, wie dies in der Musik möglich ist.

Die kompositorischen Mittel sind sowohl in der Vertonung des alttestamentarischen Textes als auch in der Claudius-Vertonung traditionell, da ich überzeugt bin, dass eine Verständigung von geistigem Gehalt nur Kraft einer lange geübten Praxis und beharrlichen Gebrauchs möglich ist. Wir verfielen sofort in die totale geistige Vereinzelung, würden wir unsere Wörter bei jeder Gelegenheit immer neu erfinden. Dass die Claudius-Vertonung dabei in konventioneller Tonalität, die des alttestamentarischen Textes hingegen atonal erscheint, ist hier weitgehend nebensächlich und nichteinmal völlig zutreffend, denn auch *De humilitate homini* ist tonal konzipiert, nur dass die Abschnitte, die derselben Tonalität gehorchen, extrem kurz sind. Dem Claudiuschen Bauernlied ist ein konventionelles Klavieraccompaniment beigegeben, das in erster Linie die Aufgabe hat, den Gesang zu rahmen und zu stützen, während *De humilitate* als Bicinium angelegt ist, in welchem die Posaune mit dem Gesang eine nonverbale, durch Imitationen und Korrespondenzen jedoch einigermaßen dechiffrierbare Zwiesprache hält.

Pedara, den 22.09.2024

DAS TRIO CORDE ET ORE

Lara Venghaus sagt über sich selbst, sie sei „unter Philosophen Musikwissenschaftlerin, unter Musikwissenschaftlern Philosophin, unter Wissenschaftlern Sängerin und unter Musikern Wissenschaftlerin“. Bereits im Alter von zehn Jahren sang sie in einer Kantorei mit, ihr Gesangsdebüt als Solistin hatte sie etwa zehn Jahre später in der *Schöpfung* von Joseph Haydn.

Matthias Krüger hat langjährige Erfahrung als Posaunist und Posaunenlehrer und unterrichtet zusätzlich zur Posaune weitere Blechblasinstrumente. Neben dem Trio *corde et ore* ist er auch Teil des Blechbläserquintetts *Hermanns Blech* und der *HaWe's Band*.

Michael Hoyer ist Orchesterleiter des Universitätsorchesters Bielefeld, Dirigent, Komponist und Klavierbegleiter, u. a. im Trio *corde et ore*. Darüber hinaus ist er als Philosoph, Sprachwissenschaftler, promovierter Musikwissenschaftler, Autor und Übersetzer verschiedener musikwissenschaftlicher und musikphilosophischer Schriften tätig.



Mit freundlicher Unterstützung der
**Bürgerstiftung
Detmold**

Erstellt von Cornelia Kanke, Studentin der Musikwissenschaft, Mitglied des Jungen Konzertkollektivs